

Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop, Anna Sulikowska (Hrsg.). *Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich na przykładzie Pons Duży Słownik i Langenscheidt Słownik Partner.* Zapol: Szczecin 2012, 204 S.

Die Frage der Erfassung von Phraseologismen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern wird in der Phraseologieforschung vielfach aufgegriffen. In diesem Zusammen-

hang wird in der Regel über die Diskrepanz zwischen den in der Phraseologieforschung formulierten Postulaten und der phraseografischen Praxis geklagt. Mit der Fragestellung der Berücksichtigung von Phraseologismen in zweisprachigen Wörterbüchern für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch befasst sich der von Lipczuk, Lisiecka-Czop und Sulikowska 2012 herausgegebene Sammelband *Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich na przykładzie Pons Duży Słownik i Langenscheidt Słownik Partner* (dt: Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern am Beispiel vom *Großen Wörterbuch Pons* und *Partner Wörterbuch Langenscheidt*), der insgesamt acht Beiträge enthält, die überwiegend von Mitarbeitern des Lehrstuhls für deutsche Sprache des Germanistischen Instituts der Universität Szczecin verfasst wurden. Die Monografie ist im Rahmen des Forschungsprojektes zur kontrastiven Phraseografie für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch (Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern, *Bilinguales phraseologisches Online-Wörterbuch als MySQL*), das vom polnischen Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen gefördert wurde und an der Universität Szczecin realisiert wurde, entstanden.¹ Im Folgenden wird der Inhalt der einzelnen Artikel dargestellt.

Den Sammelband eröffnet der Beitrag von Sulikowska/Misieć/Sulikowski, in dem sich die Verfasser u.a. mit dem Phraseologismusbegriff und seinen Haupteigenschaften auseinandersetzen. Neben konstitutiven Merkmalen der Idiome – darunter Polylexikalität, relative Stabilität und Idiomatizität – werden auch ergänzende Eigenschaften (vgl. Urban 2009: 19) wie Lexikalisierung, Bildhaftigkeit und Expressivität thematisiert. Die Ausführungen über Eigenschaften der Phraseologismen schließt die eigene Definition der Autoren, nach der sich ein Phraseologismus durch Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität auszeichnen sollte. Dementsprechend werden formelhafte Texte, Kollokationen, Einwortphraseologismen und strukturelle Phraseologismen aus dem Bereich der Phraseologieforschung ausgeschlossen (S.18 f). Im Weiteren werden Klassifikationsversuche der Phraseologismen dargestellt, wobei die Klassifikation von Burger (2010: 33ff) in den Mittelpunkt gestellt wird. Im zweiten Artikel liefert Lipczuk einen Überblick über die Forschungen zum Thema Phraseologismen im zweisprachigen Wörterbuch für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch. Die in dem vorliegenden Sammelband dargestellte Bibliografie umfasst 62 wissenschaftliche Arbeiten. In diesem Zusammenhang sollte auch eine andere noch umfangreichere Bibliografie von Lipczuk nicht unerwähnt bleiben, die 263 Publikationen aus dem Bereich der Phraseologie in der polnischen Germanistik dokumentiert (Lipczuk 2011: 13ff). Lipczuk, Lisiecka-Czop dagegen bemühen sich in ihrem Beitrag, zwei Wörterbücher *das Große Wörterbuch deutsch-polnisch, polnisch-deutsch, Pons Lektor-Klett* (2002) und *das Partner Wörterbuch polnisch-deutsch, deutsch-polnisch, Langenscheidt*² (2006) im Hinblick auf die Erfassung von Phraseologismen zu beschreiben. Ihre eingehende Analyse der Makro- und Mikrostruktur ergab, dass das erste Wörterbuch eher für diejenigen Lerner geeignet ist, die bereits über gewisse Deutschkenntnisse verfügen, während zum *Partner* auch Anfänger greifen können, da es nicht zu viele Abkürzungen und Angaben enthält. Das Hauptinteresse von Jackowski gilt der Lemmatisierung in den

¹ Genauere Informationen über das Projekt vgl. Misieć (2011: 131).

² Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Titel der Wörterbücher im Weiteren auf *Pons* und *Partner* reduziert.

zwei in dem Sammelband analysierten Wörterbüchern. Der Autor konstatiert zu Recht, dass die Phraseologismen in der Regel nach dem morphosyntaktischen Verfahren, das sich an den Wortarten orientiert, lemmatisiert werden, wobei die Phraseologismen in *Pons* nach der Reihenfolge Substantiv-Adjektiv-Verb in *Partner* nach dem Prinzip Substantiv-Adjektiv-Verb erfasst werden, dennoch sind in den analysierten Wörterbüchern zahlreiche Inkonsequenzen anzutreffen, die ein schnelles Auffinden der Phraseologismen verkomplizieren. In ihrem interessanten Beitrag überprüft Komenda-Earle, ob sich bei *Pons* und *Partner* Phraseologismen aus der Liste des phraseologischen Optimums finden.³ Die Autorin ist zu dem ernüchternden Ergebnis gekommen, dass von den 143 Phraseologismen mehr als die Hälfte in den analysierten Wörterbüchern nicht verzeichnet wurde, was besonders aus fremdsprachlicher Sicht zu kritisieren wäre. Den Untersuchungsgegenstand von Lisiecka-Czop/Misiek hingegen bilden die Aspekte der Mikrostruktur – darunter fallen fakultative vs obligatorische Komponenten, Varianten, Valenz und Restriktionen – von ausgewählten Phraseologismen anhand von *Pons* und *Partner*. Bemerkenswert in der Arbeit der Autorinnen ist, dass sie ein umfangreiches Material analysieren und in Fällen der Mängel gelungene Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Hinsichtlich der Varianten ist den Autorinnen zuzustimmen, dass die Nichtberücksichtigung von häufig verwendeten Varianten „nicht richtig“ (S. 132) ist, weil die Information im Wörterbuch nicht vollständig ist. Die nicht gebrauchten Varianten dagegen sollen demzufolge unberücksichtigt bleiben, was aus den Ausführungen von Lisiecka-Czop, Misiek an einigen Stellen nicht klar ist, weil sie Varianten, die dem *Partner* entnommen wurden, zitieren, ohne zu kommentieren, dass diese kaum Verwendung finden, was die Analyse des Korpus DeReKo ergab.⁴ Nerlicki befasst sich in seinem interessanten Artikel mit dem Thema der Glossen in der Lexikografie, wobei sein Hauptinteresse der Glossierung in *Partner* und *Pons* gilt. Nach einer eingehenden Analyse und Präsentation von Verbesserungsvorschlägen formuliert Nerlicki schließlich vier Postulate an die Phraseografie, die das Einsetzen bzw. Nichteinsetzen von Glossen begründen. Probleme der Äquivalenz in zweisprachigen Wörterbüchern bilden den Schwerpunkt des Beitrags von Sulikowska, in dem Äquivalente in *Pons* und *Partner* auf ihre Korrektheit und Adäquatheit hin geprüft werden, wobei die Analyse anhand authentischer Belege, im Wittgensteinschen Verständnis⁵ erfolgt.

Insgesamt ist der von Lipczuk, Lisiecka-Czop, Sulikowska herausgegebene Sammelband lesenswert, weil den Autoren auf 200 Seiten gelungen ist, die wichtigsten Aspekte der deutschen Phraseologie und vor allem der zweisprachigen Phraseografie zu erörtern. Den Sammelband zeichnen ein wohldurchdachtes Konzept und ein klarer Aufbau aus. Die Lektüre des Sammelbandes führt den Leser von den Grundbegriffen der Phraseologie über die Bibliografie der wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Phraseologismen im zweisprachigen Wörterbuch bis hin zu den Aspekten der Makro- und Mikrostruktur. Ein einziger Kritikpunkt ist, dass die Frage der korpusbasierten Lexikografie vonseiten

³ Die hier genannte Liste wurde von Hallsteinsdóttir, Šajánoková, Quasthoff (2006) anhand der Korpusanalyse, Informantenbefragung, statistischen Kookkurrenzanalyse erstellt.

⁴ Gemeint ist hier das Idiom *jdm steht das Wasser bis zum Hals/bis an die Kehle*. Im DeReKo gibt es keine Belege für die zweite Variante.

⁵ „Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache“ (Wittgenstein 2001: 771)

der Autoren nicht ausführlich behandelt wird. Mit Ausnahme von Sulikowska wird zu wenig auf die Rolle der Sprachkorpora bei der adäquaten Beschreibung von Phraseologismen hingewiesen. Dabei tragen Korpora zu einer verbesserten lexikografischen Behandlung von Phraseologismen bei, da dank ihnen zahlreiche Abweichungen in der Makro- und Mikrostruktur des Wörterbuches vermieden werden.

Zu betonen ist abschließend, dass von dem äußerst informativen und reichhaltigen Sammelband in erster Linie Slawisten, die sich einen Überblick über die deutsche Phraseologie und ihrer Schwerpunkte verschaffen können, profitieren. Das Buch richtet sich ebenfalls an die polnischen Germanisten, die sich hier ein umfassendes Bild von der deutsch-polnischen Phraseografie machen können. Und nicht zuletzt liefert die Veröffentlichung wegweisende Hinweise und Verbesserungsvorschläge für Lexikografen bezüglich der Erfassung von Phraseologismen in zweisprachigen Wörterbüchern.

LITERATURVERZEICHNIS

- Burger, H., 2010. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Hallsteinsdóttir, E., Šajánoková, M., Quasthoff, U., 2006. *Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen*. In: *Linguistik online*, 27/2. <http://www.linguistik-online.de/> (Stand: 29. Mai 2013)
- Lipczuk, R., 2011. Eine Bibliographie zur Phraseologie und Phraseographie. In: Lipczuk, R., Lisiecka-Czop, M., Misiek, D. (Hrsg.). *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 13-41.
- Misiek, D., 2011. Phraseologismen in polnisch-deutschen und deutsch-polnischen Wörterbüchern – ein Analyseverfahren. In: Zieliński, L., Ludwig K.-L., Lipczuk R. (Hrsg.). *Deutsche und polnische Lexikographie nach 1945 im Spannungsfeld der Kulturgeschichte*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 131-141.
- Urban, A., 2009. „Zwischen den Zeilen gelesen“. *Funktionen von Phraseologismen in Feuilletons der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Wittgenstein, L., 2001. *Philosophische Untersuchungen. Kritisch-genetische Edition*. Schulte, J. unter Mitarbeit mit Nyman, H., von Savigny, E. u.a. (Hrsg.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.